

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich darf Euch recht herzlich im Namen der Bürgerinitiative Eselshütt zur heutigen Demonstration begrüßen.

Meine Name ist Maria Stumpf und ich bin Mitglied bei der BI Eselshütt.

Die BI Eselshütt hat sich 2016 zusammengefunden, um die geplante Legehennenanlage in Eselshütt zu verhindern. In Eselshütt ist eine Tierfabrik mit 39990 Hühnern geplant.

Wir, die Bewohner*innen von Eselshütt und den umliegenden Dörfern, konnten nicht fassen, dass eine Tierfabrik ausgerechnet direkt im Naturschutzgebiet „Uckermärkische Seelandschaft“, in einem von der EU ausgewiesenen Vogelschutzgebiet, und in unmittelbarer Nachbarschaft von Eselshütt und Luisenfelde errichtet und betrieben werden soll.

Ohne Rücksicht auf die Anwohner, Flora und Fauna. In einem Gebiet, welches jetzt schon durch die jahrelange Gülleausbringung durch die Schweinemastanlage in Haßleben insbesondere in den 1980er Jahren massiv durch Stickstoff, Nitrat, Phosphat und Kalium vorbelastet ist.

Die Staub- und Keimbelastung ist ausgerechnet bei Hühneranlagen sehr hoch. Die Anwohner*innen werden gesundheitlichen Risiken durch multiresistente Keime und Bioaerolsole ausgesetzt, die über den Auslauf der Hühner und durch die Abluft der Belüftungsanlagen ins Freie gelangen.

Multiresistente Keime und Bioaerole verbreiten sich kilometerweit und belasten uns Menschen und unsere Umwelt, unsere Luft, unseren Boden und unsere Gewässer.

Der Warther See und die unmittelbare Umgebung, ein für uns Anwohner so wichtiges und schönes Naherholungsziel liegt nur ca. 1 km von der geplanten Anlage entfernt. Wir haben in Deutschland schon in anderen Gebieten zerstörerische Erfahrungen mit intensiver Massentierhaltung gemacht, Diese Erfahrungen müssen sich am und im Warther See nicht wiederholen.

Wir können uns glücklich schätzen, dass um den Warther See und in der Umgebung viele verschiedene Vögel heimisch sind, wie Kraniche, Singschwäne, Graureiher und Graugänse.

Es gibt dort auch Greifvögel, wie den Rotmilan und den Mäusebussard.

Durch die Vogelpopulation, die es unbedingt zu erhalten gilt, besteht natürlich die Gefahr der Übertragung von Geflügelkrankheiten.

Auch deswegen ist Eselshütt als Standort für eine Legehennenanlage vollkommen ungeeignet.

Und der Standort ist auch deswegen nicht geeignet, weil die Verkehrsinfrastruktur nicht ausgerichtet ist für den Massen- An und Abtransport von Kot, Eiern, von lebenden und toten Tieren.

Und das Vorhaben widerspricht unser Meinung nach den Entwicklungs- und Pflegezielen des Naturparks „Uckermärkische Seen“ .

Der Antrag für die Anlage liegt derzeit dem Landesamt für Umwelt vor.

Wir haben eine Einwendung durch unseren Rechtsanwalt eingebracht.

Mit unserer Einwendung wollen wir erreichen, dass der Antrag überprüft wird.

Der Antrag für die Anlage scheint noch nicht einmal den derzeit gültigen – sehr industriefreundlichen, rechtlichen Vorgaben, geschweige denn unseren Ansprüchen an den Schutz und das Wohl von Tieren, Natur und Menschen zu genügen.

Übrigens: Wissenschaftler des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften der Uni Kassel haben in einem Gutachten festgestellt, dass große Freiland-Legehennenanlagen, wie sie heute in Brandenburg vom Landesumweltamt fortlaufend genehmigt werden, gesetzeswidrig sind. Die Wissenschaftler haben festgestellt, dass solche Anlagen durch Nährstoffbelastungen den Boden

und das Grundwasser in unverantwortlicher Weise und damit unsere Lebensgrundlagen gefährden.

Freilandhaltung und mobile Hühnerställe sind für uns die einzig akzeptable, artgerechte Hühnerhaltung. Sie müssen allerdings für den Schutz der Umwelt bestimmten Voraussetzungen genügen. Die Auslauffläche von den derzeit üblichen vier Quadratmetern je Huhn ist viel zu klein, damit auch der Hühnerkot umweltverträglich abgebaut werden kann.

Darüber hinaus müssen Ställe, Auslaufflächen und Herdenmanagement so gestaltet werden, dass der Auslauf von allen Hühnern vollständig und gleichmäßig genutzt werden kann. Damit der Nährstoffabbau gewährleistet wird.

Im Laufe der Zeit hat sich unser BI Engagement erweitert, denn wir sehen diese Legehennenanlage als eine Ausprägung der derzeitigen gängigen und verfehlten Landwirtschaftspolitik.

Wir haben den Uckmärker Naturschutz Appell initiiert und das erste Brandenburg Legehennen - Symposium organisiert. Seit dem sind wir mit anderen Hühner BI,s erfolgreich vernetzt.

Wir wollen weg von den Megaställen, mit dem Risiko der Verschmutzung unseres Grundwassers und unserer Umwelt.

Selbst der Bauernverband scheint zur Einsicht zu kommen. Vor Urteilsverkündung des europäischen Gerichtshof zur Nitratbelastung in Deutschland hat der Bauernverband einen Rückgang bei der Tierhaltung in Deutschland angekündigt. Ich zitiere: "Es gibt Regionen, da sind wir mit der Viehhaltung tatsächlich an der Grenze. Da geht einfach nichts mehr", [sagte Bauernpräsident Joachim Rukwied](#)

Hoffentlich erinnert sich Herr Rukwied auch heute noch daran.

Wir brauchen diese Grenzen hier in der Uckermark nicht überschreiten.

Wir wollen eine Landwirtschaftspolitik für artgerechte Tierhaltung , für Arten- und Naturschutz, für bäuerliche Betriebe.

Wir wollen, dass das erfolgreiche Volksbegehren gegen Massentierhaltung endlich in der brandenburgischen Landespolitik berücksichtigt und umgesetzt wird.

Es kann nicht sein, dass dieses erfolgreiche Volksbegehren so konsequent von unserer Landesregierung ignoriert wird.

All das hat uns bewogen, zur heutigen Demonstration aufzurufen. Wir wollen ein Zeichen setzen. Wir wollen mit Euch den Ausverkauf der Natur und Umwelt hier in der Uckermark stoppen.

Ihr seid recht herzlich eingeladen, bei uns mit zu machen. Falls ihr Interesse an unseren Treffen oder Filmabenden habt, dann tragt Euch auf der ausliegenden Mailadressenliste ein.

Ihr könnt auch Spenden. Spenden brauchen wir dringend, um die juristischen Auseinandersetzungen finanzieren zu können.

Wir sind sehr optimistisch, dass wir mit unserer Aktion erfolgreich sein werden.

Die Oranienburger BI Contra Eierfabrik hat es uns schon vorgemacht, das Landesamt für Umweltschutz „LFU“ hat die Genehmigung für die Legehennenanlage in Zehlendorf nicht erteilt!

Liebe Oranienburger, darf Euch recht herzlich begrüßen und seid versichert wir machen es Euch nach.

Danke das ihr da seid.